



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die erste Ordnung der Betrachtungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Die erste Ordnung.

Wie sich ein frommer Christ gegen dem Kindlein in der Krippe verhalten und mit ihm umgehen soll.

Die 1. Betrachtung.

Wie die selige Jungfrau mit dem Kindlein Jesu nieder kommen.

Nimm deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an neben andern Stücken wie im Anfang der ersten Betrachtung des Advents gesagt worden.

Die erste Vorbereitung. Gedencke als wärd du im Geist zu Bethlehem im Stall wärest / in welchem die Jungfrau / so gebären soll / der H. Joseph / eine grosse Anzahl der heiligen Englen / under welchen auch dein Schutzengel / welcher dich dahin begleitet. Im 2. begehre von Gott Gnad / daß du dich Geheimnis wohl erkennen / und deitzen Nutz darauf haben mögest.

1. Punct.

Erwege / wie daß unser Heyland / ungeschicht / daß er ein sehr groß Verlangen und Eysser hatte sich vor den Menschen zu erzeigen / und anfangen ihr Heyl zu würcken; dennoch die völlige neun Monat hat wollen erwarten / und umb keinen Tag lang verkürzen. Item wie daß er (unangesehen daß er wohl wisse / daß er in einem unschätigen Stall sollte geböhren werden / und im Leib seiner Mutter guten genügen hätte) keinen Augenblick über die neun Monat hat bleiben wol-

len; also daß ihn weder die Ungleichheit welche er gleich als in einer finsternis / oder auch das Genügen im Leib seiner Mutter gegen den andern beyden zu rechtmäßer haben können auffhalten.

Über welchen Gehorsam du dich nicht zu verwunderen; ja dich zu schämen / daß du so langsam zu gehorsamen pflegst. Gedenne dein Heyland / und komme dem was dein Gott von dir erfordert / beherlich nach / also daß dich weder Lust noch Lust / oder Ungemächlichkeit zurück halte.

2. Punct.

Bedencke / wie die selige Jungfrau durch besondere Eingebung Gottes vernahmet / daß die Zeit ihr Kindlein zu gebären kommen / sich in einen Stall begeben / und in einer Verlegenheit welche sie wegen der großen Lieb Gottes Verlangen ihr Söhnlein mit Augen sehen / ankommen thäte / ihr liebes Kind Mitternacht mit Freude ohn allen Besorgen / ohne einige Verurteilung und Verlegung ihrer Jungfräuschaft gebären; gleich wie sie denselben ohne fleischliche Lusten und Beschädigung ihrer Jungfräuschaft hatte. Item wie sie / so bald ihr Söhnlein (die gebenedeyte Frucht des Leibs / auff welchen man so viel erwartet) vor ihr ligen sahe / gleich in ihre Arme genommen / angeknuffet / in Windeln eingewickelt / in die Wiege gelegt / und nit gnugsam hat angesehen.

Ach der großen Freude ! wer selte die Jungfrau ein nit Glück wünschen / daß ihr so todt in wegen einer so heiligen / schätlichen und ungewöhnlichen Geburth ! Ach gütiger Vater ! was seynd mir

schuldig dir für Dancksagung zu thun / daß du uns deinen eingebornen Sohn gegeben? O du einiger Sohn Gottes! wie sollen wir vergelten / daß du dich selbst uns Menschen dargegeben / und persönlich mit unsrer Menschheit vereiniget hast? O du Tröster heiliger Geist! was für einen Trost hastu uns gegeben / in dem du diesem new gebornen Kindlein im Leib seiner Mutter seine Form und Gestalt gegeben? O selige Jungfrau! wie glücklich bistu / daß du dein Geblüth zu dieser Menschheit hergegeben / mit welcher die Gottheit als mit einem Kleid bedeket / daß du ihn neun Monat in deinem Leib getragen und genehret! Selig bistu zu schätzen / O heiliger Joseph / daß du dieser Jungfrauen und Mutter des Heylands so getrewlich in allen Zufällen bengestanden und gedienet? Wie ist es möglich / daß wir alles dieses / ein jedweder seiner gebührt nach vergelten? O ihr Creaturen so viel ihr seyd im Himmel und auff Erden / sehet an unser geringes Vermögen / helfet uns Gott loben und dancken für eine so herrliche Wohlthat: *Benedicite omnia opera Domini Domino, &c.*

Mein Seel / sag mir / ist es nicht eine sehr grosse Schand / daß du so viel gute Tüthen durch Gottes Eingeben / gleich als geistliche Kinder empfangen / und doch kein einziges gebohren / oder in das Werck gerichtet? oder aber / wan du deine Tüthen schon in das Werck gestelt / so ist doch solches mit grosser Mühe / ungem und Verdruß geschehen / in grosser Unsauberkeit: dan du hast allzeit deinen eigenen Vortheil darbey gesucht / und also deine Werck verunreiniget. O mein Gott und Herz! laß mich meiner Bitt gewehren / und verleshe mir / daß ich von dieser Stund an alle meine Tüthen / welche du mir in mein Herz eingeben / und gleichsam säen wirst / mit Trewden / ohne Ver-

druß / dir allein zu Lob und Ehr / ohne meinen Vortheil / oder einiges ander Bedencken / mit dem Werck vollziehen / und gleichsam gebähren möge.

3. Punct.

Betrachte / was die selige Jungfrau für ein zartes und andächtiges Herz gegen ihrem lieben Söhnlein gehabt. Erstlich / was sie für einen Trost in ihr empfunden / in dem sie ein so feines / und über alle Menschen schönes Kindlein anschawete. Zum 2. wie sie dasselbe höchlich ehret / und als ihren Gott und Herzen anbettet. Zum 3. Wie sie sich selbst demselben auffopffere / und zu allen Sachen / welche einer Mutter und Säugammen gebühren wollen / so demüthig und dienstwillig anbiete. Zum 4. Wie sie sich so tieff vor ihm verdemüthige / und ihn in grosser Underthänigkeit für ihren obersten Herren und Gott erkenne. Zum 5. Was für ein groß Verlangen sie gehabt / damit das menschliche Geschlecht auff's eheste erlöset würde.

Meine liebe Seel! lasset uns dergleichen thun / und unsere Trewd / Verehrung / Auffopffierung / underthänige Erkantnus und Verlangen mit der Trewd / Verehrung / Auffopffierung / und dergleichen dieser seligen Jungfrauen und Mutter vereinigen.

COLLOQUIUM.

Hierüber stelle zum Beschluß dein Gespräch an.



P. Sufferen

ol. II

ers I

Die 2. Betrachtung.

**Was diß für ein Kindlein sey/
das im Krippelein ligt / und was es
für eine Beschaffenheit
mit ihm habe.**

Fang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / wie in der ersten Betrachtung des Advents angedeutet worden.

Die zwey Vorbereitungen geschehen wie in voriger Betrachtung.

1. Punct.

Bedencke mit Fleiß die Person dieses Kindleins / welches dem meisten Theil der Menschen unbekant / und was es für eine Beschaffenheit mit ihm habe: dan derjenige / welchen du sehest in der Krippen liegen / und weinen / die Brüst seiner Mutter saugen / und in allem andern kleinen Kindern gleich scheint / ist der Sohn des lebendigen ewigen Gottes / eines Wesens mit seinem Vatter. Zum 2. Er ist so gar seiner Menschheit nach ein wahrer Sohn Gottes / kein Gnadenkind / wie die Menschen und Engelen / sondern ein natürlicher Sohn Gottes; wegen der persönlichen Vereinigung / welche gemelte Menschheit zu der Gottheit erheben thut. Zum 3. Ist er ein Erb aller Güter seines himmlischen Vatters; nicht wie sonst ein Sohn seinem Vatter zu erben pflegt / (dan Gott ist ewig und stirbt nimmer) sondern durch gleiche Befigung und Genießung. Zum 4. So ist diß Kindlein ein wahres Ebenbild Gottes / nicht allein der Gottheit / sondern auch der Menschheit nach / in welcher die Gottheit / gleich wie ein Spiegel auff dem eingetruckten Wachs zu sehen ist. Zum 5. Es ist der große Messias und Hey-

land der Welt / das ganze menschliche Geschlecht zu erlösen / und auß der Dürckheit des Sathans zu erretten.

Meine Seel / wer soll sich nit höchlich wundern / wã er ansihet / wie daß eine solche grosse und werthe Person so verächtlich / schlechtlich gehalten / in einer Krippen Stall ligt? Was muß diß für eine Lieb seyn / so ihn hierzu bewegt / at! Sei diß Kindlein hoch und werth / setze es an innerlich und eufferlich; dan der natürliche Sohn Gottes / eines Wesens mit ihm. Laß dich nit ärgern an dem Schanden an dem Krippelein / und an der Armut / die du allhie siehest; was du mit leeren Augen nit kanst erkennen / das muß den Glauben lehren. Sprich mit dem heiligen Bernardo: Tanto mihi carior / quanto vilior. Je verächtlicher und elender er scheint / je werther und lieber er mir seyn.

Ich erstrewe mich / und frolocke mich / gütiger Herr / Jesu / daß deine Menschheit mit der Gottheit vereiniget: Sey dir / O selige Jungfrau / daß du würdig schädest seine Mutter zu seyn / und zu seiner Ehr erhebt worden. Du aber / O Seele / sag mir / was Ursachen hastu mich selbst mit dem ganzen menschlichen Geschlecht zu erfreuen? wegen der Vereinigung / die wir mit der Gottheit bekommen / also daß wir Gott zu unserem Vatter haben / welches die Engel niemahl sagen können. Mein Gott und Herr! was soll dir nit für Lob und Dank sagen / daß durch die Verdiensten dieses Kindleins / meines geliebten Sohns / durch die heilichende Gnad / so er uns mit seinem Leben und Tode zuwegen gebracht / zu seiner Gnad angenommen? Wolte Gott / meine Seel! daß du wohl begreiffest diese hohe Würde / ein Kind der

den seyn/ein Erb Gottes und MitErb Jesu Christi / du würdest nimmer gnugsam bezeugen mögen/ wie höchlich du gegen diesem Kindlein verbunden / durch dessen Geburt wir zu Kinderen der Gnaden worden.

2. Punct.

Sehe an / wie eben diß Kindlein seiner Kindheit oder dem Kripplein nach / Item seiner ewigen Geburt der Gottheit nach beschaffen sey/ und halte eins gegen das andere. Dan erstlich so ist es seiner Gottheit nach im Himmel und allenthalben ; seiner Kindheit nach ligt es im Kripplein im Stall. Zum 2. seiner Gottheit nach ligt es in dem Thron der Herrlichkeit seiner Kindheit nach ligt es in Windlein eingewickelt im Kripplein. Zum 3. seiner Gottheit nach ist es mit dem Kleid der Glory und Herrlichkeit angethan ; seiner Kindheit nach ist es mit schlechten Tüchlein bedeckt. Zum 4. seiner Gottheit nach ist es das Wort des himmlischen Vatters/ durch welches alles erschaffen ist ; seiner Kindheit nach kan es noch kein Wörtlein reden. Zum 5. seiner Gottheit nach ist es mit viel tausend und tausend Engelen umgeben ; seiner Kindheit nach ligt es im Kripplein bey dem Ochsen und Esel. Zum 6. seiner Gottheit nach bedarff es keiner Hülff ; seiner Kindheit nach wird es mit Milch ernehret / und hat der Hülff der andern vornehmten. Zum 7. so ist es seiner Gottheit nach ewig / und kan nimmer sterben ; seiner Kindheit nach ist es sterblich. Zum 8. seiner Gottheit nach erhaltet es alles in seinem Wesen für dem Utergang ; seiner Kindheit nach wird es in den Armen seiner Mutter getragen / damit es nicht selbst fälle.

O du wunder und grosser Gott ! wie bist du ein so blödes und kleines Kindlein ? je

mehr du dich meinerwegen verdemüthiget/ und verächtlich gemacht/ je mehr wil ich dich lieben und erhöhen. Du bist fürwahr nicht weniger freundlich und liebreich in den Armen deiner Mutter / als an der Rechten deines himmlischen Vatters. Nun sag mir / mein Seel / was für ein Lust und Liebe solt du nicht zu der Demuth haben / deren dir der Heyland der Welt gleich im anfang seiner Geburt ein so herrliches Beyspiel gegeben/ ja welche er sein ganz Leben durch so hoch geachtet/ und sich so fleißig darin geubt: also daß der H. Paulus die Demuth die Tugend Jesu Christi nenne.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an Christum/ und sprich zu ihm mit dem H. Augustino : Mein süßer Heyland Herz Jesu Christe / nimm von mir den Geist der Hofahrt/ und verlenhe mir gnädiglich den grossen Schatz deiner Demuth.

Die 3. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein in der Krippen gegen Gott seinem Vater verhalten habe.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / wie in der ersten Betrachtung des Advents gelehret worden. Brauch dich derselben Vorbereitungen / so in der ersten Betrachtung seynd.

1. Punct.

Betrachte / wie sich diß Kindlein gleich im Anfang seiner Geburt / in seinem Gemüth und in seinem Herzen (dieweil es noch nicht mit dem Mund reden mögte) gegen

P.
Krippen

ol. II

ers I

gegen Gott seinen himmlischen Vatter verhalte/ so wirst du sehen/wie es seine Größe und hohe Majestät erkenne / und die Underthänigkeit/welche es ihm wegen der angenehmer Menschheit schuldig / so gern gesiehet wie es ihm die allerhöchste Ehr / so man jemal erdencken kan/ erzeige / und dergestalt anbette/das man bisher nie dergleichen gesehen/noch gehört hat/noch von einiger Creaturen hat gesehen können.

O meine Seel! wan du Gott liebest / so hast du dich billig zu erfreuen/das dein Herz und Gott solcher Gestalt erkennet und geliebt wird. Mein gutiger Herr Jesulich muß mich schämen / wan ich meine Geburt ansehe/und den grossen Unterscheid erkenne; dan ich weder die Erkenntnis / noch Liebe/ noch Begierd zu Gott habe/ es sey dan nach vielen verlaufenen Jahren. Was ich damal nicht hab thun können / begehre ich jetzt gut zu machen ; ich vereinige meine verehrung mit der Ehr / welche du in deiner Geburt Gott erzeiget; Ich bette demüthig/innerlich und auſſerlich an deine Gottheit und deine Menschheit.

2. Punct.

Bedencke/wie sich diß Kindlein so danckbar erweise; dan dieweil es wohl erkennete/das seine Seel auß nichts erschaffen/das es auß eitel Güte Gottes mit so vielen und mancherley Gnaden und Gaaben bereichert/ persönlich mit der Gottheit vereiniget; Item das sein Leib durch ein groß Wunder seine völlige schöne Form und Gestalt bekommen / und persönlich mit derselben Gottheit vereiniget; Endlich in dem Leib seiner Mutter neun Monat lang erhalten / so war es nicht möglich/ das es nit auß das beste und allerhöchste seinem himmlischen Vatter für sein natürliches / übernatürliches und per-

sönliches Wesen / welches es von ihm empfangen/sich bedancken thäte.

Mein Gott! es thut mir im Herzen wehe / das ich so langsam die natürliche und übernatürliche Gaaben / so ich von dir empfangen/ zu erkennen angefangen hab / da ich so schlechtlichen für dieselbe gedancke das ich säumnig gewesen dieselbige durch meine Diensten zu vergelten / und gleichmüthiger stäter Undanckbarkeit gelebt habe. Was vorlängsten hätte thun sollen / begehre ich jetzt zu ergänzen und gut zu machen; so vereinige meine Dancksagung mit dem welche du im anfang deiner Geburt gut hast. Ich sage dir Lob und Danck für die Gutthaten / welche ich innerlich und außlich in gemein mit anderen / und besondere bekanter oder unbekanter / natürlicher und übernatürlicher Weiß an Leib und Seel empfangen hab. Ja nicht allein für das empfangene Gut/ sondern auch für das dardurch mich für so vielem Ubel und Unglück heut bewahret. Endlich für das Gut das mir in jenem Leben bereitet hast.

3. Punct.

Betrachte die grosse Lieb dieses Kindleins zu Gott / welche es durch den Eifer des Vatters(welche ihm stäts im Sinn und Herlage) zu vermehren/so gar von seiner Gottheit an erzeigte; dan in dem es die Sünde und die Unbilligkeit der Menschen / mit welcher sie Gott beleidigten/ansah/wurd es nit mit nem solchen Verdruß und Schmerzen überfallen/das ihm die Zähren auß seinen Augen rinnen thäten; in erwegung/das es welcher aller Lieb und Ehren werth / so wenig geliebt und geehret wird / ja so frech und muthwilliger Weiß beleidiget und betrügt wird; thät er sich (solche Beleidigung

gut zu machen) ganz und gar in die Liebe aufzueßen / und Gott mit einer unermäßlichen Liebe gleichsam umfangen / dierviel er selbst seiner Gottheit nach unendlich war.

Meine Seel! gehe in dich selbst / und schäme dich in dein Herz; dan deine Sünd so wohl / als der anderen dem Herrn Jesu im Krippllein vor Augen stunden / ihm einen Unlust und Verdruß machten / ja so gar die heisse Zähren auftrieben. Ach wie wärest du so glücklich / wan du dich zu einer fernrigen Liebe anreißest / und dieselbige mit der Lieb des Herrn Jesu im Krippllein vereinigen thätest; deine Mängel in der Liebe also zu ergänzen und gut zu machen / und Verzeihung deiner Sünd zu erlangen/wie die Magdalen thätete.

Mein Gott und Herr! ich opffere dir alle Schmerzen und Zähren dieses Kindleins in der Krippen / die Mängel in meinen Schmerzen hiemit zu besseren / und also völlige Verzeihung meiner Sünden zu erlangen.

4. Punct.

Bedencke / wie es sich selbst mit allem dem was es in das künfftig thun und leyden würde / aufopfferte / wie es sich in allem in den Willen Gottes dargaben thätete / damit alles zu der Ehr seines himmlischen Vatters / und zur Erlösung des menschlichen Geschlechts gerichtet würde; wie es jetzt (also zu sagen) in seinem Herzen zu seinem Vatter sage / was er nachmal im Garten am Oelberg sprach: Nicht mein / sondern dein Will geschehe; nicht was ich / sondern was du wilt / das geschehe.

Meine Seel! was kanst du nütlicher thun / als daß du deinem Heyland und Meister folgest? Opffere dich selbst / dein ganz Wesen / und alles / was du die übrige Tag

R. P. Suffren, 3. Bund.

deines Lebens thun / oder auch leyden wirst.

COLLOQUIUM.

Ergib dich allenthalben / und in allen Dingen an seinen heiligen Willen / besser kanstu diese deine Betrachtung nicht beschließen.

Die 4. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein in der Krippen gegen die selige Jungfraw und Mutter / und andere Menschen verhalten habe.

Setze deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / wie in der ersten Betrachtung des Advents gelehret. Die zwei Vorbereitungen seynd / wie in den vorhergehenden Betrachtungen.

1. Punct.

Erwege / wie sich das Kindlein gegen seine selige Mutter verhalten; dan gleich wie er damals / als er in ihrem Leib empfangen wurde / sie mit vielen und grossen Gaabern und Gnaden zieren thätete / also hat er nicht weniger in seiner Geburt gethan / da er ihren Leib verließ. Er vermehret ihr das innerliche Liecht ihres Verstands / die geistliche Grewd und andere Gnaden mehr; und wolte im geringsten nicht / daß ihre Jungfrawschaft verfehret würde.

Billig ist es / O selige Jungfraw und Mutter / daß ich mich mit dir wegen eines so gutherzigen Kindleins / welches alles mit so großem Danck belohnet / erfreue. Wolte Gott daß ich gleicher Gestalt die Wohlthaten / so ich von dir empfangen / erkennen und vergelten thätete.

33

2. Punct.

P. Suffren

ol. II

ers I

2. Punct.

Bedencke/das gleich wie es anfänglich in seiner Geburt sich gegen seinen himmlischen Vatter der Gebühr und Frombkeit gemäß verhalten / auch nicht weniger gegen seine Mutter (doch auff seine eigene Weiß) gethan habe: dan erstlich so ist wohl zu vermuthen/das es für allen andern Dingen zum ersten seine Augen auff seine Mutter gewendet / und sich durch einen freundlichen Anblick mit dem Herzen (dieweil es solches mit Worten nicht thun mögte) für das erste bedancket/das sie ihm seinen Leib gegeben/und neun Monat in ihrem Leib getragen und genehret habe. Für das zweyte/das es sie/als seine Mutter geehret habe/ und dem Gebort Vatter und Mutter zu Ehren auch selbst nachkommen. Für das 3. das es sich der seligen Jungfrauen / als ein Kind seiner Mutter demüthig und gehorsamlich underworfen; und für das 4. das es ihr zur danckbarer erkantnis verheissen/ sie als seine Mutter für allen Sünden zu bereyhren/mit einem überflus der Gnaden der Tugenden und geistlicher Freywd zu erfüllen.

Wer soll sich nicht mit dir / O mein Heyland/erfrewen / dich loben und danken/das du mit deinem Exempel dem Menschen zeigest/wie sie sich gegen ihre Eltern verhalten sollen! O selige Mutter/wie bistu so glücklich/das du von deinem Kindlein dem Sohn Gottes solcher Gestalt verehret wirst! Es wilt sich wohl gebühren/ O meine Seel/ das du diesem süßen und liebreichen Kindlein nachfolgest/ und diese Mutter (dieweil du die Ehr hast ein Bruder dieses Kindleins/ und ein angenommes Gnaden-Kind dieser Mutter zu seyn) der gebühr nach verehrest. Deswegen bedancke dich erstlich gegen ihr in großer Ehrerbietigkeit für alle Guttharen/ so du durch sie empfangen; und insonderheit/ das

du vermittels derselben Christum zu dem Bruder hast. Zum 2. verehret sie die Mutter des Allerhöchsten/ und erzeuge solches für eine grosse Ehr sey. Zum 3. dich demüthig an/ derselben in allen Dingen zu gehorsamen. Zum 4. verheiß ihr/ dich zur danckbarkeit der empfangenen Ehre ihre Ehr / durch dich selbst so wohl/ als durch andere / allenthalben außbreiten vermehren wollest.

3. Punct.

Bedencke/wie sich die Kindlein im Leben gegen andere Menschen / so es ihre Brüder erkennet/ verhalte. Dan erstlich den es alle ihre Sünd und das Elend welchem sie stecken/ vor seinen Augen es ein herzliches Mitliden mit ihnen/ er opffert sich seinem himmlischen Vatter dieselbige zu erlösen. Zum 2. so fängt er von seiner Geburt an/ mit Worten/ und dem mit dem Exempel selbst (welches kräftiger und mehr durchdringet als Wort) den Menschen zu predigen/ zu lehren/ wie man sich verdemüthigen/ man die Welt verachten solle. Zum 3. man die Gedult / die Armuth/ und die Sachen / welche der Sinnlichkeit zeitigen Fleisch zur Verwöhlen und Verdammen soll. Zum 3. so fängt es mit seinem Exempel an/ die drey ärgste und schädlichste des Menschens zu bestreiten; den durch seine Demuth; die Welt durch die Armuth; das geile Fleisch durch seine Gedult und Schmerzen. Es ist das kleine Kindlein/ von welchem der Prophet Daniel welches von einem Berg ohne zuthun der Hand herab lauffen thäte/ und durch seinen ungeheuren Bildstock des Nabuchodonosors über ein Hauffen umbverworfen ist. Es ist David der klugeste und weiseste

Die 5. Betrachtung.

Wie sich die selige Jungfraw
und Mutter in der Geburt ihres
Söhnleins verhalten.

WAnge deine Betrachtung an von der
Gegenwart Gottes / wie in der ersten
Betrachtung des Advents. Die zu Vor-
bereitungen geschehen / wie in der vorgehen-
den Betrachtung.

1. Punct.

Bedencke / was die Jungfraw thue / und
wie sie sich gegen ihr allererst gebohrnes
Kindlein verhalte : nicht allein in äusserli-
chen Dingen / als küssen / auß- und inwick-
len / umbfangen / säugen / saubern / niederle-
gen / und dergleichen mehr. sondern vielmehr
innerlich in ihrem Herzen und Gemüth.
Bedenck (sag ich) wie sie sich innerlich gegen
ihm verhalten / sonderlich aber in vier Stü-
cken / in welchen du dich zugleich mit der
Mutter zu üben hast. Dan erstlich / so bald
sie ihres Kindleins ansichtig ward / verehrete
sie dasselbige / und bettete es an : dan dieweil
sie durch einen wahren und kräftigen Glau-
ben / und durch eine ingegossene wissenschaft
erkenntete / daß es der wahre Sohn Got-
tes / eines Wesens mit dem Vatter / daß
seine Menschheit in- und durch die Person
des Worts bestünde / und also einer unend-
lichen Ehr und Würde werth wäre ; die-
weil sie (sag ich) solches alles erkenntete / so sieng
sie gähling an sich vor ihm zu verdemücti-
gen / ihm als ihrem Herrn und Gott zu un-
derwerffen / und durch innerliche und äusser-
liche Ehr und Anbettung zu erkennen zu ge-
ben / daß es ihr Gott und allerhöchste Obrig-
keit wäre.

H 2

Selig

den dreien / (dan es wird die Weisheit des
Vatters genant) von welchem am 2. der Rö-
migen am 23. geschrieben / daß er wie ein zar-
tes Holzwürmlein in dem Thron des Krip-
pleins achthundert / das ist die Unordnung
und Ueberdrang der eigenen Liebe / welche oh-
ne Maß und Zahl / mit einem Schlag erlegt.

Ach mein süßer Herz Jesu ! wie kan oder
soll ich dir gnugsam danken für die grosse
Sorg / welche du so gar von der Wiegen
oder dem Kripplein für mich gehabt ? Was
für Sorg soll ich selbst nicht tragen / deine
Ehr und deinen heiligen Dienst zu vermeh-
ren ? Ich muß mich in mein Herz schämen /
wan ich ansehe / wie weit ich von deiner heili-
gen Lehr bin. Daß ich mich understehe dassel-
big / was du umbstosfest / wieder über sich zu
bringen und zu handhaben ; daß ich anders
nichts als Geldt und Gut suche ; daß ich der
Eitelkeit der Welt nachlauffe ; daß ich mich
in der Hoffart erhöhe / wie jener Lucifer /
und meinem Fleisch alle Gelüsten und
Muthwillen zulasse.

Sag mir / meine liebe Seel / ist es nicht bil-
lig / daß du dich mit Ernst understehest Chri-
sto zu folgen ? die gemelte drey Feind zu be-
streiten / dich selbst als ein kleines Kindlein
zu verdemüctigen ? die Armuth und andere
Ungemächlichkeit des Fleisches für allen Din-
gen zu erwählen / und die Lehr / welche dir
Christus mit seinem Exempel vorträgt / hö-
her zu achten / als alles / was dich die Welt
weiß machen wilt ?

O mein Heyland ! mehr begehre ich nit /
als in dieser Schul dein Jünger zu seyn / und
deine Lehr wohl zu fassen.

☩(o)☩
7

P.
Puffren

pl. II
ers I

Selig und aber selig bistu / O selige Jung-
 frau! wer soll sich nit mit dir erfreuen / das
 du die grosse Vollkommenheit deines Söhn-
 leins so wohl erkennest / und so hoch ehrest?
 Wie unglücklich hergegen ist der meiste
 Theil der Welt / welche ihn weder erkennen
 noch verehren. Vergunne / O selige Jung-
 frau / das ich mit dir dein Kindlein ehre und
 anbette / das ich meine Verehrung mit dei-
 ner vereinige / und also die Mängel / welche
 ich in meiner Verehrung begehe / verbessert
 und gut gemacht werden.

2. Punct.

Erwege / wie sie sich selbst zur Lieb antrie-
 be: dan in Anschawung seiner Gottheit sahe
 sie / das es nicht gnugsam mögte geliebt wer-
 den / und unendlicher Liebe werth: in Anschaw-
 ung seiner Menschheit wiste sie wohl / das
 er durch zuthun des heiligen Geiſt seine Ge-
 stalt und Form in ihrem Leib empfangen /
 welcher heiliger Geiſt anders nichts ist / als
 Liebe: alles was an ihm und in ihm ist / ist
 grösserer Liebe werth / als alles was in und
 an den Englen / Heiligen im Himmel / und
 allen anderen Creaturen werth ist zu lieben.
 Sie sahe seine innerliche und eusserliche
 Schöne / welche alle englische und menschi-
 che Schöne bey weiten übertrifft: Sie er-
 kennete / das sie all ihr Glück / alle Gaben und
 Gnaden durch die Verdienste ihres Söhn-
 leins empfangen / und deswegen hoch ver-
 bunden denselben zu lieben als ihren einigen
 und höchsten Wohlthäter. Mit einem wort /
 sie liebte ihn als eine Mutter / ja mehr als alle
 andere Mütter ihre Kinder zu lieben pfe-
 gen.

Sag mir / meine Seel / hastu nicht billige
 Ursach dich in dein Herz zu schämen / wan
 du Jesum nit liebest / aber alles was liebens
 werth? was findstu in anderen Dingen lie-

bens werth / das du nit in und an Jesum
 völliger und besser findest? Der H. Paulus sagt 1. Corinth. 6. Das wer
 nit liebt / verflucht und verdambt sein
 Was wiltu die Liebe Jesu mit der Liebe
 Creaturen vermischen / da die Liebe keine
 andere neben ihr leiden könne? O selige
 frau / die du Jesum über alle / und mehr
 andere Creaturen geliebt / theile mir auch
 deiner Liebe / auff das ich Jesum mehr
 be / und die Unvollkommenheit meiner
 durch deine gebessert werde.

Der 3. Punct

Betrachte / wie sie dem Herrn Je-
 höchlich gedancket / das er sie zu einer
 ter erwöhlet: das er sie zu diesem Ende
 lerley Gaben und Gnaden gegeret: bey
 bey ihren Jungfräulichen Ehren erho-
 vor / in / und nach ihrer Geburt: das
 sum ohne fleischliche Gelüsten empfan-
 und ohne Schmerzen geböhren. Wen-
 nestu das sich diese Mutter in dieser
 sagung nit angeſtellet habe? mit was
 ten solches geschehen? da sie vor mal
 Heimsuchung der H. Elisabeth ein so
 ches Lobgesang singen thate / und sage
 gnificat anima me Dominum. Die
 Seel macht groß den Herrn / und
 weiters folgt. Folge O mein Seel
 der seligen Jungfrauen / vereinige
 Danckſagung mit ihrer / auff das sie
 gefällig sey / dan du ihm so wohl für die
 fangene Wohlthaten zu dancken hast
 sie.

4. Punct.

Bedencke / wie sie sich selbst gan-
 gar ihrem Sohn aufgegeben habe /
 sie ihm zu seinem zergänglichem /

Die 6. Betrachtung.

Wie sich die H. Engel in der Geburt Jesu verhalten.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / wie anfänglich gesagt. An Statt der ersten Vorbereitung gedенcke / als sehestu den Himmel offen stehen / und alles was mit und under den Engelen vorgehet / so bald Jesus gebohren. Im 2. begehre / daß du deinen geistlichen Nutz hierauf schöpfen mögest.

1. Punct.

Betrachte die grosse und unsägliche Freude / under den neun Chören der Engeln; und insonderheit des Erhengels Gabriel / welcher das Geheimnus der Menschwerdung verkündiget / und nunmehr gleichsam mit Augen sahe / daß dasselbige mit dem Werck erfüllet / welches man so hefftig / mehr als bey die vier tausent Jahr lang gewünschet und begehrt. Item wie daß durch die Verdiensten dieses Kindleins / die Menschen / welche es für seine Brüder halt / solten erlöset werden / und mit ihnen in himlischen Freuden in alle Ewigkeit frolocken. Weiters so betrachte den grossen Lust und Wohlgefallen / welchen sie an dem empfunden / daß die menschliche Natur / unangesehen daß sie ihrem Wesen nach / viel geringer als sie / dermassen hoch erhebt / daß man warhafftig sagen möge / Gott ist Mensch / und der Mensch ist Gott / doch nit ohne grosse Verwunderung über den unbegreiflichen Rath Gottes / daß er sich so sehr verdemüthiget / im Stall gebohren / und in eine Krippen hat wöllen gelegt seyn.

O mein Seel / wer solte nit Lust haben mit den heiligen Engeln umzugehen / und von ihnen die vollkommene Liebe zu lehren?

H 3

wel-

Leben von seiner Kindheit an bis in das 33. Jahr ihr natürliches eufferliches Leben / ihre Seel neben den dreyen Kräfften derselben / Item ihren Leib neben den fünff Sinnen / und alle Mühe und Arbeit / aufgeopffert habe / und zu seinem Dienst und Wohlgefallen angebotten. Wie sie ihm zu seinem Leben / welches von der persönlichen Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit herkommet / ihr geistliches innerliches Leben der Gnaden und der Tugenden / und allen Wercken derselben / dargegeben. Endlich wie sie ihm zum Leben der Glory und Seligkeit / (welches er gleich im Anfang seiner Empfängnus hatte) alle ihre Werck / welche sie in der ewigen Seligkeit in Himmel verrichten und thun wird / und von den Wercken ihres Sohns ihren Anfang / Kraft und Vollkommenheit nehmen (dan alle diese Werck auß den Kräfften und Verdiensten ihres Sohns herühren) mit Lust aufgeopffert habe.

COLLOQUIUM.

O mein herzlischer Jesu / ich übergib dir und opffere mich auff in und für mein ganz Leben / es sey in was Leben und Stand es dir gefällig seyn werde; und begehre auß Herzen / daß du solches dir wölest gefallen lassen.

Allhie vergiß nit des ersten Theils der Erforschung deines Gewissens über das verlauffene Jahr / davon in drey Capitel am neun und zwanzigsten Tag des Christmonats meldung geschicht / auff welchen diese Betrachtung fallen thut.

P.
PuffrenPl. II
rs I

mitigung deiner selbstn Gott ehren und rühmen thätest. Wan du immerdar einen guten Willen und aufrichtige Meynung hättest, und in ständigem Frieden lebtest!

Vergieß allhie nicht / den anderen Theil der Erforschung deines Gewissens über das vergangene Jahr anzustellen.

Die 7. Betrachtung.

Wie sich die Hirten bey dieser Geburt verhalten.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Christi / wie vielmahl gesagt. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du im Geist auff dem Feld bey den Hirten gewesen / da sie diese Zeitung von dem newgebohrnen Messia bekommen Die 2. Vorbereitung ist wie in vorigen Betrachtungen.

1. Punct.

Erwege / wie das der ewige Gott / so bald als Jesus gebohren / mit solcher guter Botschaft und Freud den Menschen zu verkündigen so gar keinen Augenblick hat verziehen wollen. Wie er gleich einen Engel in menschlicher schöner und glanzender Gestalt zu den Hirten auff das Feld schickte / und ihnen ansagen ließ die große Freud über das ganze Volk / wegen der Geburt des Heylands der Welt.

Sag mir meine Seel / ist es mit ein wunder Ding um die Rahtschlag und Anordnung des Göttlichen Willens / das er eine so gewünschte und lang erwartete freudige Zeitung zum allerersten den armen Hirten auff dem Feld durch einen Engel hat wollen zu wissen thun? Ach Gott! wie seynd deine

Urtheil so wunderbarlich / und weit anders als die Urtheil der Menschen! wer soll nicht mehr Lusts zu der Armuth haben / als zu den Reichthumben und Gütern dieser Welt / zu der Gemächlichkeit und Gelüsten des Leibs? dierevil der Engel Gottes nit zu den Reichen und Wohlhabigen geschickt / noch mit so frewdiger Offenbahrung / und Zeichen seiner Liebe getröstet; sondern denjenigen / welche die Güter dieser Welt gering achteten. Wer wolte nicht mehr auff die armen / einfältigen / als auff die reiche Personen geben / dierevil sie Gott selbstn so hoch schätzt / verehret / und tauglicher oder fähiger haltet die Engeln zu sehen / mit ihnen zu reden / und von ihnen eine so gewünschte Botschaft und Trost zu empfangen / als eben die Reichen? Verachte / O meine Seel nie keinen Armen / dan die Engel mit ihnen seynd / und Gott selbstn haltet sie in Ehren.

2. Punct.

Gedencke den Zeichen nach / welche die Engel den Hirten geben / das newgebohrne Kindlein zu finden und zu erkennen. Er sagt zu ihnen / ihr werdet das Kindlein in Windlein eingewicklet / und in einem Krippelein ligen finden. Allhie hastu drey Stück wohl zu bedencken: Erstlich sagen sie den Hirten / das sie ein kleines Kindlein finden werden / welches ein Zeichen der Demuth ist. Zum 2. Das es in arme Windlein eingewicklet / welches die Armuth andeutet. Zum 3. Das es im Krippelein ligen werde / welches die Ungemächlichkeit des Leibs zu verstehen gibt. Diese drey Zeichen seynd dem Reich des leydigen Teufels ganz zu wider: dan dasselb / wie der H. Joannes sagt / in der Hoffart des Lebens / in der Begierlichkeit der Augen / und Wohlgefallen oder Gelüsten des Fleischs bestehet.

Allhie sehe wohl zu / mein fromme Seel / damit

P.
Suffren

II
I

welche alle Mißgunst hindan setzet / und sich erfreuet wan dem anderen etwas guts widerfahret. Item wie man mit dem zu frieden seyn soll was Gott anordnet: wie man allzeit die Tugenden und Gnaden lieben, Gott gebe sie an wem er wolle. Dierweil die Engeln an dieser persönlichen Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit ein so grossen Lust und Wohlgefallen haben. Deswegen erfreue dich/ meine Seel/ und sey nicht trawrig/ wan Gott anderen guts thut: ja opffere ihm auff alle Gaben und Gnaden/ so du von ihm empfangen/ und begehre von ihm/ das er dir die gegebene Gnaden und Gaben nehmen und einem anderen geben wolle/ wofern derselbige solche besser zu seiner Ehr brauchen werde; oder das er ihm zum wenigsten eben so grosse Gnad als dir gebe / damit sein H. Nahme und Güte desto weiter außgebreitet werde.

2. Punct.

Erwege wie das alle Engeln im Himmel die Kindlein in der Krippen angebetet; eine gute Anzahl derselben kamen vom Himmel herab auff Erden in den Stall / theils denselben / welchen sie anfänglich im Himmel verehret und angebetet / auch im Krippelein verehren und anbetten mögten: theils zu danken/ das es auff Erden gebohren/ ihre Lücken im Himmel/ und lähre Mäz des Luciferis und seines Anhangs zu erfüllen: theils auch sich selbst zu seinem Dienst und Wohlgefallen anzubieten/ sich von ihm gebrauchen zu lassen / und den Menschen seine Geburt auff Erden zu verkündigen / und zu singen: **Ehr sey Gott in der Höhe/ und Friede den Menschen auff Erden / so eines guten Willens seynd.**

Icherfreue mich mit euch / O ihr heilige Engeln/ und erkenne auß ewerem lieblichen

Gesang / das Gott von seinem Sohne in der Krippen geehret werde/ und das die Vereinigung zwischen Gott und den Menschen nunmehr angefangen habe. Helfet uns ewigen Gott loben und danken: damit hier zu nicht tauglich genug erfunden werden und erlanget uns durch ewere Fürbitte/ daß uns diese Geburt zu gutem komme/ und alle Ewigkeit mit euch zu erfreuen.

3. Punct.

Sinne den Worten dieses freudlichen Gesangs mit Fleiß nach/ dan in dem singen: **Ehr sey Gott in der Höhe** / ben sie uns zu verstehen / das durch die Menschwerdung Gott sehr geehret und rühmet worden; und das seine Vollkommenheit an keinem seiner Werke mehr an den Tag kommen / als in dem Und dierweil/ wie Eccles. am 3. stehet / **Gen** durch die Demuth/ und von den demüthigen geehret und berühmet wird so ist gewis / das er in der Menschwerdung auff allerhöchste geehret worden; dem hierin die allertiefste Demuth zu sehen/ dem sich der Sohn Gottes so gar bey der Krippe und Viehstall vernidriget. **Friede** sie weiters singen/ und auff Erden Friede Menschen/ welche eines guten Willens sind ren sie uns/ das wir durch diese Geburt Frieden mit Gott/ mit den Engeln/ mit unserem Nächsten/ und mit uns selbst haben können: nicht zwar vermittelst eines scharpffen Verstands / grossen Adels/ Reichthums/ oder grosser Wissenschaft/ sondern vermittelst eines guten Willens/ und richtiger Meynung sich an Gott zu ergötzen ihm zu dienen / und gänzlich nach seinem Wohlgefallen zu leben.

O mein Seel/ wie wärestu so wohl bey an und glücklich/ wan du durch die

mitigung deiner selbstn Gott ehren und rühmen thätest. Wan du immerdar einen guten Willen und aufrichtige Meynung hättest, und in ständigem Frieden lebtest!

Vergieß allhie nicht / den anderen Theil der Erforschung deines Geistes wissens über das vergangene Jahr anzustellen.

Die 7. Betrachtung.

Wie sich die Hirten bey dieser Geburt verhalten.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Christi / wie vielmahl gesagt. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du im Geist auff dem Feld bey den Hirten gewesen / da sie diese Zeitung von dem newgebohrnen Messia bekommen Die 2. Vorbereitung ist wie in vorigen Betrachtungen.

1. Punct.

Erwege / wie das der ewige Gott / so bald als Jesus gebohren / mit solcher guter Botschaft und Freud den Menschen zu verkündigen so gar keinen Augenblick hat verziehen wollen. Wie er gleich einen Engel in menschlicher schöner und glanzender Gestalt zu den Hirten auff das Feld schickte / und ihnen ansagen ließ die große Freud über das ganze Volck / wegen der Geburt des Heylands der Welt.

Sag mir meine Seel / ist es mit ein wunder Ding um die Rahtschlag und Anordnung des Göttlichen Willens / das er eine so gewünschte und lang erwartete freudige Zeitung zum allerersten den armen Hirten auff dem Feld durch einen Engel hat wollen zu wissen thun? Ach Gott! wie seynd deine

Urtheil so wunderbarlich / und weit anders als die Urtheil der Menschen! wer soll nicht mehr Lusts zu der Armuth haben / als zu den Reichtumben und Güter dieser Welt / zu der Gemächlichkeit und Gelüsten des Leibs? dierevil der Engel Gottes nit zu den Reichen und Wohlhabigen geschickt / noch mit so frewdiger Offenbarung / und Zeichen seiner Liebe getröstet; sondern denjenigen / welche die Güter dieser Welt gering achteten. Wer wolte nicht mehr auff die armen / einfältigen / als auff die reiche Personen geben / dierevil sie Gott selbstn so hoch schätzt / verehret / und tauglicher oder fähiger haltet die Engeln zu sehen / mit ihnen zu reden / und von ihnen eine so gewünschte Botschaft und Trost zu empfangen / als eben die Reichen? Verachte / O meine Seel nie keinen Armen / dan die Engel mit ihnen seynd / und Gott selbstn haltet sie in Ehren.

2. Punct.

Gedencke den Zeichen nach / welche die Engel den Hirten geben / das newgebohrne Kindlein zu finden und zu erkennen. Er sagt zu ihnen / ihr werdet das Kindlein in Windlein eingewicklet / und in einem Krippelein liegen finden. Allhie hastu drey Stück wohl zu bedencken: Erstlich sagen sie den Hirten / das sie ein kleines Kindlein finden werden / welches ein Zeichen der Demuth ist. Zum 2. Das es in arme Windlein eingewicklet / welches die Armuth andeutet. Zum 3. Das es im Krippelein liegen werde / welches die Ungemächlichkeit des Leibs zu verstehen gibt. Diese drey Zeichen seynd dem Reich des leydigen Teufels ganz zu wider: dan dasselb / wie der H. Joannes sagt / in der Hoffart des Lebens / in der Begierlichkeit der Augen / und Wohlgefallen oder Gelüsten des Fleischs bestehet.

Allhie sehe wohl zu / mein fromme Seel / damit

P.
Suffren

II
I

Damit du dich nit betriegen lassst / oder der Meinung sehest / als wan du Gott gefallen thätst / oder als wan Jesus in dir geistlicher Weis geböhren wäre. Wan du die drey Zeichen der Welt / so den Zeichen / welche die Engel geben / zuwider an dir befindest. Suche mit Fleiß und Ernst diese drey Zeichen / liebe sie an allen / an welchen du dieselbe spürest / und gib wohl acht / daß du sie nit gering haltest / dan sie seynd zu wünschen / diereil sie der Heyland der Menschen (welcher die Weisheit selbst) geliebt / und sein ganz Leben durch keine andere haben wollen. Thue auff deine Augen / und sehe an / wie hoch diese drey Zeichen zu halten / und her gegen die widrige drey Zeichen so gefährlich seynd.

3. Punct.

Bedencke wie die Hirten auff solche empfangene Botschaft einer dem anderen zu redten und ermahnten hinzugehen / und zu sehen / ob dem also / wie der Engel zu ihnen gesagt. Item wie sie / so bald sie in den Stall eingangen / und alles befunden / wie ihnen der Engel angezeigt / gleich auff ihre Knie nieder fallen / das Kindlein anbeten / sich selbst zu dienen anbieten thäten / und erkannten durch den Glauben / daß diß Kindlein der wahre Messias wäre / welcher von Gott verheissen. Darnach wie sie sich zu der Mutter und dem H. Joseph wendeten / dieselbe begrüßen / mit ihnen erfreueten / und die Wunder / welche sie von den Engeln gesehen und gehört / erzehlet / zugleich auch Bericht von der seligen Mutter und dem H. Joseph von diesem Geheimnis bekommen. Endlich wie sie Ort lobten und priesen / und endlich mit grosser Freud wider nach ihrer Heerd kehreten / und allen / so ihnen begegneten / die Wunder / welche sie von den Engeln / und im Stall von der seligen Mutter und H. Joseph gesehen und gehört hatten / ankündigten.

Allhie hastu / O meine Seel / Urfach zu erfrewen / daß sie der Göttlichen Erleuchtung und dem Bericht den sie von den Engeln bekommen / so treulich nachzugehen / so gleich hastu auch Urfach dich zu schämen / daß du nach so vielen Erleuchtungen Gottes / nach so vielen Ermahnungen der Engeln / und Ermahnungen solcher frommer Leuth / dennoch so fern der Vollkommenheit und auff dem Gottes jugenomme. Wie wärestu so selig / wan du / wie die Hirten / stets selbst wachen / und auff dem lassen acht geben thätst.

O Juffer Herr Jesu / du getreuer Hirter / verlenhe mir / daß ich ein Hirte meiner selbst seyn möge / daß ich Hirten / so dich im Kripplen im Suchen / nachfolge. 2. Daß ich mich wie sie thäten / zu deinem H. Dienst. 3. Daß ich mich mit der seligen Mutter / erfreue. 4. Daß ich von dem heiligen Willen und Einsprechungen / wie von dem befohlen / nachkomme / gleich wie sie den Engeln ohn einiges Scherchorisamen thäten. 5. Daß ich andere zum anreize / gleich wie sie einander ermahnten / hinzugehen / und das Kindlein pfechen. 6. Daß ich in allem guten Fleiß behänd sey / gleich wie sie nach Verheißung leten das Kindlein zu sehen. 7. Daß ich empfangenen Wohlthaten niemahls dem Exempel der Hirten vergesse.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß erfreue dich mit der seligen Mutter / daß ihr Sohnlein / so dich geböhren / von den Menschen erkannt / ehret / und angebetet worden.

Du diesem Tag gehret der ...